



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

327 (27.11.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-57006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-57006)

# General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:  
Journal Mannheim.  
In der Postkammer eingetragen unter  
Nr. 2472.

Abonnement:  
60 Bgr. monatlich.  
Bringerlohn 10 Bgr. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.80 pro Quartal.

Einzelrate:  
Die Galanz-Beile 20 Bgr.  
Die Reklamen-Beile 80 Bgr.  
Einzel-Nummern 3 Bgr.  
Doppel-Nummern 5 Bgr.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Herrn Redakteur Herm. Neher,  
für den lokalen und prov. Theil  
Herrn Müller.

für den Inseratentheil:  
Carl Kysel.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
handlung.

(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des kaiserlichen  
Bürgerhospital.)  
Ausgabe in Mannheim.

Nr. 327. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 27. November 1893.

#### Die Handelsverträge.

Von Donnerstag bis Samstag der vorigen Woche bildeten die sogenannten „kleinen“ Handelsverträge mit Spanien, Serbien und Rumänien den ausschließlichen Verhandlungsstoff des deutschen Reichstages. Die Samstag-Verhandlung endete damit, daß die Verträge an eine Kommission verwiesen wurden. (Siehe unten Reichstagsbericht.)

Wenn man diese ersten Sitzungstage der neu begonnenen Session des Reichstages an sich vorbeiziehen läßt, so wird man in denselben verschiedene wichtige innerpolitische Momente nicht verkennen können. In erster Linie steht das Debatte des Bundes der Landwirthe. Diese Bewegung ist bekanntlich im vergangenen Winter inscenirt und zu der eben bezeichneten Konstituierung gebracht worden. Sie zog dann mit großen Hoffnungen im Frühjahr in die Reichstagswahl, fand aber nicht die Mandate in gewünschter Zahl. Jetzt, da die Handelsverträge zur Diskussion stehen, hält der Bund den Augenblick für gekommen, in schärfster Weise, ganz im Sinne der Livoli-Verammlung am 18. Februar, gegen diese Verträge, gegen die Regierung, besonders gegen den Reichskanzler Grafen Caprivi Front zu machen. „Die Landwirtschaft hat das Vertrauen zur Regierung verloren“ — so lautet der Schlußsatz, den am Freitag der Vorsitzende des „Bundes der Landwirthe“ v. Ploeg im Reichstage gegen die Regierung schleuderte und der Graf v. Limburg-Stürum war in seinen Ausführungen, die nach derselben Seite ihre Spitze hatten, nicht maßvoller. Von den Tagesblättern legt sich die Berliner „Kreuzzeitung“ am schärfsten für den Bund in's Geschloß, polemisiert gegen die Handelsvertragspolitik der Regierung und kommt zu dem Satz: „Wir müssen den Handelsvertrag mit Oesterreich und Italien zerreißen und wenn's mit dem Schwert in der Hand ist.“ Der „Bund der Landwirthe“ will die schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft bessern, er glaubt, in der gegenwärtigen Handelspolitik der Regierung eine Verwundung der Industrie auf Kosten der Landwirtschaft erblickend zu müssen und begründet hiermit sein energisches Vorgehen. Es ist hier nicht der Ort, die Bestrebungen des „Bundes der Landwirthe“ in Bezug auf ihre Berechtigung zu untersuchen. Unzweifelhaft hat die deutsche Landwirtschaft mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, das wird auch überall anerkannt, aber so schlimm, wie namentlich die Großgrundbesitzer östlich der Elbe ihre Lage schildern und demgemäß ihre Forderungen erheben, liegen die Verhältnisse doch nicht. Man muß in diesen Dingen nicht zu schwarz sehen und besonders nicht die ganze Schuld an diesen mißlichen Verhältnissen der Gesetzgebung in die Schuhe schieben wollen. Die deutschen Regierungen, und nicht zum wenigsten die preussische, haben zu keiner Zeit verkannt, daß die Landwirtschaft ein Haupt- und Grundpfeiler des Staates ist, aber er ist nicht der einzige. Mit Recht führte Caprivi in seiner Reichstagsrede die Nothlage der Landwirtschaft auf die allgemeine historische und ökonomische Entwicklung der ganzen Welt zurück, auf die Verschiebungen, welche Eisenbahnen und Dampfschiffe im Weltmarkt hervorbrachten. Die Agrarier stellen die Landwirtschaft als allein maßgebend in den Vordergrund. Heute aber könne ein Berufszweig ohne den andern nicht mehr leben. Wir können nicht ohne Landwirtschaft leben, aber auch nicht mit ihr allein, und es ist thatsächlich nur eine Etikettenfrage, ob Landwirtschaft oder Industrie vorgeht. Der Staat braucht beide zu seiner Existenz.

In diesen Sätzen liegt die Stellung der Regierung zur Landwirtschaft und Industrie klar ausgesprochen. Unseres Erachtens kann die Stellung der Regierung keine andere sein, sie muß mit diesen beiden gleichwertigen Faktoren gleichmäßig rechnen. Von diesem Standpunkt aus kann man den Agrariern die energische Geltendmachung ihrer Forderungen keineswegs bestreiten, wohl aber die Berechtigung, dies in so aufreizender Weise zu thun, wie es der „Bund der Landwirthe“ im Reichstage und in seiner Presse ausführt. Mit einem solchen Vorgehen nähert man seiner Sache nicht, sondern versetzt unter Umständen sich noch die Mithilfe derjenigen Kreise, welche gemäßigten Bestrebungen zur Aufhäufung der Landwirtschaft bisher nicht abgeneigt waren. Die Extrem-Konfessionen des Reichstages befinden sich gegenwärtig mit ihrer agrarischen Interessenvertretung in einem so scharfen Gegensatz zur Regierung, wie seit langer Zeit nicht.

Dieser Zwiespalt gibt zu denken, wenn man sich vergegenwärtigt, wie stark sonst die Regierung nach dieser Seite tendirte. Schon fehlt es in der Presse nicht an Stimmen, welche auf die Möglichkeit des Rücktritts Caprivi's oder der Auflösung des Reichstages hindeuten, falls die Handelsverträge abgelehnt würden. So weit dürfte es indessen nicht kommen. Man vermutet, daß die gesammte linke Seite des Hauses vereinigt mit dem größten Theile der Nationalliberalen und Bruchstücken vom Zentrum und Freikonservativen eine Mehrheit für die aus der Kommission kommenden Verträge bilden wird.

In dieser vorausichtlich zu Stande kommenden Mehrheit möchten wir ein weiteres bedeutsames politisches Moment erblicken, das die Verhandlungen der letzten Tage gezeigt haben. Diese Mehrheit ist freilich auf den ersten Blick eine bunt zusammengewürfelte. Doch das Bunte verschwindet, wenn man den Beweggründen nachgeht, welche die einzelnen Fraktionsgruppen in dieser Frage zusammenschließt. Und da ist es in erster Linie die gemäßigte Auffassung der Verhältnisse, der goldene Mittelweg, welcher mit dem größten Theile der Nationalliberalen die gemäßigten Elemente von rechts und links vereinigt. Es wäre zu wünschen, daß diese Koalition in der That zu Stande käme. Sie wäre ein wirksames und für die bevorstehende gesetzgeberische Thätigkeit des Reichstages unzweifelhaft bedeutsames Gegengewicht gegen die extremen Tendenzen, welche von dem rechten und linken Flügel des Hauses gegenwärtig ausgehen. Wenn diese Bestrebungen auch in ihrem Wesen nichts miteinander gemein haben, so sind sie doch gleich in agitatorischer Wirkung auf die Massen. Dazwischen kann nur der Zusammenschluß der gemäßigten Parteien das Staatsschiff über Untiefen hinweghelfen.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. November.

Wie aus der weiter unten folgenden Zusammenstellung ersichtlich, ist der Abgeordnete unserer Stadt, Herr Commerzienrath Carl Labenburg als Mitglied der Budgetkommission der II. Kammer gewählt worden. Die Kommission hat damit eine auf finanziellen Gebieten tüchtige und erfahrene Kraft gewonnen und die Stadt Mannheim den rechten Vertreter für ihre hervorragend auf jenem Gebiet liegenden Interessen.

Aus der Budgetrede des Finanzministers Buchenberger haben wir noch die Stelle heroor, welche sich auf das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zu denen des Reiches bezieht. Der Minister führt an:

Die an den Reichstag gelangenden Vorlagen der verbündeten Regierungen verfolgen bekanntlich den Zweck, Bedeckungsmittel für die notwendig gewordenen Mehrausgaben zu gewinnen. Es heben aber in Verbindung damit die Wünsche der letzteren weiter darauf ab, die Finanzverwaltung des Reichs und der Einzelstaaten künftig unabhängig dadurch von einander zu gestalten, daß die Matritularbeiträge einer, die Ueberweisungen andererseits für eine längere Reihe von Jahren in ein festes arithmetisches Verhältnis, und zwar derart gebracht werden sollen, daß sich — entsprechend dem mittleren Stand der letzten Jahre — ein Plus von Ueberweisungen gegenüber den Matritularbeiträgen in der Höhe von 40 Millionen Mark ergibt. Die unerwünscht und mißlich die damalige Ordnung auf die einzelstaatliche Finanzverwaltung zurückwirkt, mag an der einfachen Zahlenangabe ersicht werden, daß während noch in der Budgetperiode 1890/91 Baden aus der Reichskasse eine Summe von 3729,845 M. bezog, die zur Bedeckung der inländischen Staatsbedürfnisse mit herangezogen werden konnten, unter Budgetentwurf für 1894/95 die Finanzzahlung an das Reich — ohne die Kosten der Militärvorlage — auf 1793,350 M. veranschlagt, mithin für den kurzen Zeitraum von 4 Jahren eine Verschlechterung unserer finanziellen Beziehungen zum Reich in der Höhe von 5522,695 M. für die Budgetperiode nachweist. Wuß schon die Unmöglichkeit, in Staaten mit mehrjähriger Budgetperiode die zu erwartenden Einnahmen von und die Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Reichskasse auch nur annähernd richtig im Voraus zu veranschlagen, Störungen in Gange des Staatshaushaltes veranlassen, die mit einer guten Ordnung schwer verträglich sind — beispielsweise hatte Baden an Matritularbeiträgen mehr als in das Staatsbudget eingestellt war, zu zahlen: 1885: 1,094,000 M.; 1887: 1,181,000 M.; 1891: 2,276,000 M. —, so verdrängt sich diese gute Ordnung noch weniger mit einer Regelung, die der die Fortdauer eingetretener günstiger Beziehungen, die leicht zu einer dauernden Ausgabesteigerung Anlaß geben, nicht auf längere Zeit verbürgt ist, bei der vielmehr in rascher Folge die Ablösung dieser Verhältnisse im Sinne einer Verschlechterung der Beziehungen zum Reich sich einstellen kann; zumal wenn dieses Auf- und Niederkommen in kurzen Zeiträumen in Beträgen sich vollzieht, die zu groß sind, um ohne weiteres Ueberflüssen früherer Jahre entnommen werden zu können. An Stelle der seitherigen schwankenden Beziehungen feste zu setzen; das Reich betreffend der von ihm veranschlag-

mäßig zu bestreitenden Ausgaben auf seine eigenen Einnahmequellen zu verweisen und letztere so zu gestalten, daß an den Einnahmen des Reichs — entsprechend der thatsächlichen Lage der vorausgegangenen Jahre — die Einzelstaaten auch fernherhin mit bestimmten Summen theilhaftig erscheinen; zu verhindern, daß die ruhige gleichmäßige Fortentwicklung der einzelstaatlichen Aufgaben durch unvorhergesehene Mehrbedürfnisse des Reichs gestört werde; herbeizuführen, daß den heiberseitigen Finanzverwaltungen in gewissen Grenzen ihre Selbstständigkeit und damit die volle Verantwortung für ihre Finanzgebarung zurückgegeben werde — diese großen und bedeutungsvollen, für das Reich wie für die Einzelstaaten gleich wichtigen Zielpunkte der angestrebten Reichsfinanzreform hier wenigstens zu streifen, schien mir geboten angesichts der Thatsache, daß, wie erwähnt, die ungewöhnlich reichen Einnahmen aus den Reichseinnahmen in den leztverfloßenen Jahren einer- und der nunmehr eingetretene Rückschlag andererseits wesentlich mit die Ursache sind, daß die damalige Lage unseres Staatshaushalts, dessen Hauptziffern ich Ihnen nunmehr vorführen werde, als weitaus weniger zufriedenstellend sich darstellt, als dies betreffend der Mehrzahl der Budgets der zurückliegenden Perioden der Fall gewesen ist.

Mit welcher verwerflichen Mitteln der Abg. Dreesbach am Freitag in der Kammer für seinen Wohlprotest Stimmung zu machen suchte, geht aus Folgendem hervor. Nach der „Volksstimme“ führte Herr Dreesbach aus:

„Von nationalliberaler Seite war ein Magazinier Karl Lehmann als Wahlmann gewählt worden. Er ist ein ziemlich betagter Mann und drum mochten vielleicht die Nationalliberalen gefürchtet haben, daß er am Tage der Abgeordnetenwahl wegen Kränklichkeit nicht erscheinen könne und deshalb sorgte man für Aushilfe, indem man seinen Sohn, der zufällig auch Karl heißt und zufällig auch Magazinier ist, vor schob. Aber es kam anders, als die Herren gerechnet hatten. Beim Wahltermin erschienen beide Lehmanns, um zu wählen, der alte Lehmann mit der Wahlurkunde, der junge mit der Ernennungsurkunde ausgerüstet, und es blieb dem Wahlkommissar, der nicht entscheiden konnte, welcher Lehmann der Richtige sei, nichts anderes übrig als beide wegzuschicken.“

So hat Herr Dreesbach in der That gesprochen. Was aber werden die Herren Kollegen des Abgeordneten Dreesbach von ihm denken, wenn sie erfahren, daß die Hauptsache dieser Behauptung vollständig aus der Luft gegriffen war? Wir sind in der Lage, positiv behaupten zu können, daß der besagte Magazinier Lehmann Vater ledig ist und gar keinen Sohn besitzt. Der zweite als Wahlmann aufgetretene Magazinier Karl Lehmann steht in gar keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu dem älteren Lehmann und kann mithin von einer „Aushilfe“, welche nach Dreesbachs Angabe der Sohn Lehmann dem Vater Lehmann nöthigenfalls hätte leisten sollen, gar keine Rede sein. Man sieht, die selbst von der Mehrheit der 4. Abtheilung der Kammer gerühmte vortreffliche Organisation der sozialdemokratischen Partei in Mannheim hat ihre schwachen Seiten und dem Genossen Dreesbach kommt es nicht darauf an, mit Dingen in der Kammer zu paradien, die gar nicht existiren.

Die gesammten Ausgaben, ordentliche wie außerordentliche, sind für die beiden nächsten Jahre auf 128 356 251 M. veranschlagt, denen ordentliche und außerordentliche Einnahmen von im Ganzen 118 737 689 M. gegenüberstehen, so daß nach dem Budget die Einnahmen hinter den Ausgaben zurückbleiben, und zwar um 9 618 562 M. Der ordentliche Etat insbesondere schließt ab mit einem Voranschlag der Ausgaben von 120 773 208 M. und einem Voranschlag der Einnahmen von 117 289 608 M., sonach mit einem Mehr der Ausgaben gegen die Einnahmen von 3 483 600 Mark für beide Jahre oder von 1 741 800 M. durchschnittlich für ein Jahr.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung vom Beginn des Etatsjahres bis Ende Oktober betragen 146,436,268 Mark gegen 139,378,360 M. in demselben Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung in demselben Zeitraum betragen 37,234,000 Mark gegen 35 845,000 M.

Der Centralrath der deutschen Gewerksvereine hat in seiner letzten Sitzung zunächst einen Antrag, die Reichsregierung zu ersuchen, in den Betrieben des Reichs und der Bundesstaaten (Eisenbahnwerkstätten etc.) die achtstündige Arbeitszeit einzuführen, mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt und darauf nach langer Besprechung unter Ablehnung aller übrigen Anträge beschloffen, nachstehende Petition an den Reichstag zu richten:

Der hohe Reichstag wolle beschließen, den Herren Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß in den Betrieben des Reichs und der Bundesstaaten

1) eine Statistik über die gesammten Arbeiterverhältnisse, namentlich über die Dauer der täglichen Arbeitszeit nach Arbeiterkategorien, mit besonderer Berücksichtigung der





Jahr, in welchem leider der Tod eine nicht unbeträchtliche Anzahl verdienter Mitglieder der Liedertafel hinweggerissen hat.

Für das Mannheimer Landesgefängnis befindet sich im Budget ein Posten von M. 66,000, welcher verwendet werden soll zur Einführung des neuen katholischen Gesangsbuches mit M. 176, zum Anschluß an die städtische Kanalisation mit M. 11,500, zu Verbesserungen im Neubau zur Erhöhung der Feuerficherheit mit M. 8,200 und zur Herstellung eines Magazinsgebäudes mit M. 9000.

Ein Mansardendieb macht seit einigen Tagen die hiesige Stadt unsicher. Derselbe pflegt sich als Schlosser- und Schreiner-Besitzer auszugeben und sucht die Bewohner der oberen Etage der Häuser, die von ihm mit Vorliebe frequentirt werden, noch dadurch in Sorglosigkeit zu versetzen, daß er unter der Angabe, von seinem Meister im Auftrag des Hausbesizers geschickt zu sein, mit einem Maßstabe die Thüren, Fenster u. s. w. ausmisst, um sodann nach der Entfernung der Mauer sein Diebstahlhandwerk ungehindert auszuüben.

Diebstahl. Den Spigebuben scheint zur Ausübung ihres sauberen Gewerbes kein Ort heilig zu sein. Während des Gottesdienstes gestern früh in der unteren Pfarrkirche wurde einer Kirchensucherin, während sie zum Tische des Herrn trat, der auf der Bank liegende werthvolle Kuff ge- stohlen.

Wuthmaßliches Wetter am Dienstag, den 26. Nov. Der erheblich verstärkte Luftwirbel in Skandinavien bringt immer weiter südwärts vor, weshalb der auf 785 m/m abgeschwächte Hochdruck über Island und Mitteleuropa auf Südwesterfrontrich und den hispanischen Golf sich zurückziehen mußte. Die Depression über Italien ist in der Abnahme und im Rückzug nach Süden begriffen. Bei vorherrschend westlichen bis südwestlichen Winden ist für Dienstag und Mittwoch etwas mildere Temperatur, dabei aber bewölkt und zu vereinzelten, größtentheils aus Regen bestehenden Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum. Pforzheim, 26. Nov. Der Stadtrat beschloß, eine an das Großh. Bezirksamt eingereichte Vorstellung wegen Gehaltung der Einfuhr von lebenden Schweinen aus Ungarn.

Konstanz, 26. Nov. Gestern ist der älteste Mann der Stadt Konstanz, der auch in weiteren Kreisen bekannte Schreinermeister A. L. M. v. hier, gestorben und zwar in einem Alter von 98 1/2 Jahren.

Präludial-Hessische Nachrichten. Rastatt, 25. Nov. Auf der Strecke Schifferstadt-Budwigshafen entgleiste ein Güterzug durch Anstoßen an einen leerstehenden Kohlenwagen. Die Maschine und der nachfolgende Packwagen kamen aus den Schienen und verletzten beide Geleise. Die nachfolgenden Züge hatten erhebliche Verspätungen.

Speier, 26. Nov. Eine unerfreuliche Nachricht für unsere Soldaten liegt vor. Im Interesse der militärischen Ausbildung wird bei der unzureichenden zweijährigen Dienstzeit sowohl der fogenannte Grenzurlaub als auch der übliche Urlaub zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten in Wegfall kommen, beziehungsweise bedeutend eingeschränkt werden.

Tagesneuigkeiten.

Friedrichshub, 24. Nov. Gestern Abend 11 Uhr entstand im Wohnzimmer des Bismarckschen Schlosses ein Zimmerbrand, wahrscheinlich infolge der Luftheizung. Der geringfügige Brand wurde von der Dienerschaft bald gelöscht, ohne daß die bereits ankündende Feuerprize in Thätigkeit kam. Der Fürst selbst leitete die erforderlichen Anordnungen.

Friedrichshub, 26. Nov. Dem Grafen Herbert Bismarck sind auf die Anzeige von der Geburt einer Tochter zahlreiche Glückwunsch-Telegramme aus den höchsten und aus den Gesellschaftskreisen zugegangen, darunter von der Kaiserin Friedrich, dem Grafen und der Gräfin Waldersee aus Altona, Lord Rosebery aus England u. a. m. Fürst Bismarck hat jetzt ein halbes Duzend Enkel und Enkelinnen. Seine Tochter, Gräfin Marie zu Hanxau, deren Gemahl Gesandter im Haag ist, hat drei Söhne, von denen der Älteste den Namen des Großvaters, Otto, trägt. Graf Wilhelm Bismarck, vermählt mit Sibille v. Arnim auf Strödelendorf, seiner Cousine, zwei Töchter, Gertha und Irma. Hierbei wollen wir erwähnen, daß zum ersten Mal ein Bismarck in den Urkunden von 1800-1808 erwähnt wurde, und zwar ist dies Aule von Bismarck, Mitglied des Rathes von Stendal.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Da wegen des Academie-Concertes am Donnerstag, 30. November, keine Theatervorstellung stattfinden kann, ist eine solche ausnahmsweise auf Dienstag, 28. November, angelegt worden.

Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim vom 27. Nov. bis 3. Dez. Montag, 27. Nov.: (B) Die Jüdin von Toledo. Dienstag, 28.: (A) Zum ersten Male: Das Decretum. Mittwoch, 29.: (B) Der Waffenschmied. Donnerstag, 30.: III. Akademie-Concert. Freitag, 1. Dez.: (A) „Egmont“. Samstag, 2.: Volkstheater „Der Kallmann“. Sonntag, 3.: (A) „Die Waffner“. Bräutigam: Frau Mohr als Gast.

Niederstufenconcert. Derselbe wird vorzüglich gehalten, stark besetzt und mit den schwierigsten Aufgaben vertrauten Mannern durch die hiesige Liedertafel besetzt, daß ist längst über Mannheims Mauern hinaus bekannt, das demselben auch wieder am Samstag das schönste, vorzüglich gelungene Concert, das sich einer überaus zahlreichen Vorzugszahl erfreute. Das gestaltete Programm war mit vielem Geschmack zusammengestellt und bot in über 2 1/2 Stunden fast zwei Stunden. Allein 8 Männerchöre kamen zum Vortrag, alle meisterhaft unter Beobachtung der feinsten Schattirungen wiedergegeben, so daß es schwer hält, zu unterscheiden, welcher die Palme des Abends errang. Das kräftige, kraftvolle und Tragische. Ich erinnere an die treffliche Ausführung des Hegarschen Chores „Trois“ — gelang eben so gut wie das zarte, schwermüthige, münchliche, das Lied im

Volksart eben so gut wie der Kunstgefang. Der schwierige fünfstimmige Canon von Schumann „Die Rose stand im Thau“ bewies reichliches Studium. Für Frä. Heindl, die wegen Erkrankung in letzter Stunde abging, war die Concertsängerin Frä. Emma Kahn eingetreten, die in Nebenrollen Corndius, Brahm, Mascagni, Hildach u. a. sich als gewandte und sichere Sängerin vorstellte. Sie hat einen hübschen Mezzosopran von nicht übergroßer Stärke, aber guter Schulung, der im Vortrag des ernsten, getragenen Liedes nicht minder als im neckischen lustigen Gesell. „Entführung“ von Mascagni und die Zugabe: „Du mei Hochzaren's Diandl“ von Koldat fanden besonders lebhaften Beifall. Instrumentalsolist des Abends war Herr Alfred Krasselt aus Baden-Baden, ein junger Violonvirtuose, der mit weit vorgeschrittener Technik, anerkannter Reinheit der höchsten Töne und empfindungsvoller Cantilene drei schwierige Rummern spielte: Das mit Schwierigkeiten vollgeproftete D-dur-Concert-Allegro von Paganini, dessen Doppelläufe und Mordgriffe gut gelangen, das Sporische Adagio aus dem 2. Violonconcert mit ebensoviel Gefühl in der gefangenen Melodie, als flüssiger Leichtigkeit in den Passagen, und zum Schluß den effektvollen, hübsch aufgenommenen Gharbos von Hubag. Der Präsident des Vereins, Herr Heinrich Kallmer, ließ sich als indisponirt entschuldigen, sang aber doch mit seiner schönen kräftigen Baritonstimme den Abschieds-Wotans aus der Walhalla in anerkennenswerther Weise und dazu noch das kurze Solo in Schuberts „Kreuzung“. Der verdienstvolle Dirigent Herr Bieling kam während des ganzen Programms nicht vom Bobium herunter, wenn er den Taktstiel aus der Hand gelegt hatte, begleitete er die Solisten am Flügel diskret und gewandt. Der gestrige Abend hat aufs Neue bewiesen, wie vortheilhaft der Verein unter seiner kunstfertigen Leitung in musikalischer Beziehung gedeiht. Dr. . . r.

Waldemar von Sauerbrun hat, wie das Magazin für Literatur mittheilt, im Rohen die Composition eines musikalischen Dramas vollendet: „Dichter und Welt“. Der Text von Rudolf Petri ist schon erschienen und soll sich durch seine edle Form und den gedankenvollen Inhalt weit über die gewöhnlichen Opernwerke erheben. Die Handlung ist epiisch-fabelhaft; ein Prolog mit Genien und anstehenden leitet das Werk ein, ein Epilog am wolkigen Stille macht den Schluß.

Reperitoir-Contour der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus: Montag, 27. November: „Die Waffner“, Kurmärker und Vicar, Ballet. Dienstag, 28.: „Zambruso“, Mittwoch, 29.: „Sohn der Wildnis“. Donnerstag, 30.: „Der Freischütz“. Samstag, 2. Dez.: „Ureigia Dorgia“, Ballet. Sonntag, 3.: Nachmittags: „Bettelstudent“. Abends: „Bajazzo“, „Cavalleria rusticana“. Schauspielhaus: Montag, 27.: Dora. Dienstag, 28.: Charley's Tante. Mittwoch, 29.: Rigeurbaron. Donnerstag, 30.: Charley's Tante. Vorher: Willkür a. D. Freitag, 1. Dez.: GdH von Verlichingen. Samstag, 2.: Zum ersten Male: Auf Triburg und Rodet. Schauspiel in 4 Aufzügen von Klaus Arjen. Sonntag, 3.: Nachmittags: Charley's Tante. Abends: Auf Triburg und Rodet. Montag, 4.: Egmont.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Karlruhe, 26. Nov. Die Meldungen, daß der Landtag voraussichtlich nur etwa 10 Tage versammelt sein und dann Ende Januar wieder zusammenzutreten werde, erweisen sich als irrig. Es zeigt sich immer mehr, daß die Kammer ein wesentlich größeres Arbeitspensum zu bewältigen haben wird, als man muthmaßte und deshalb die Zeit kostbar sein wird. So verläutet denn jetzt auch, daß unsere Volksvertreter bis knapp vor Weihnachten tagen werden, um nach den Ferien noch im Januar wieder zusammenzutreten. — In der Begründung zu dem Gesetzentwurf betreffend die provisorische Steuererhebung für Dezember, Januar und Februar ist bemerkt, daß die nachträgliche Erhebung der angefügten Einkommensteuererhöhung für diese 3 Monate vorhalten bleiben muß. — Es wird berichtet, daß das Kuzbleiben des Freiherrn v. Buol, das auf die Entscheidung über die Wahl des Abg. Labenburg von Einfluß war, kein zufälliges gewesen sei. Herr v. Buol gedachte, wie er der Kammer mittheilte, am Samstag in Karlsruhe einzutreffen.

Karlruhe, 28. Nov. Folgende Petitionen sind eingegangen: Bitte des früheren Bahnwarts Karl Gaa in Pfalzstadt um königliche Erhöhung seiner Sustentation. Bitte der Gemeinde Redargemünd um Wiederherstellung eines Amtsgerichts. Bitte des Otto Daniel Lehmann aus Heddesheim um Wiederanstellung als Lehrer.

Paris, 25. Nov. Dupuy und sämtliche Minister haben sich nach der Kammerführung in's Exil begeben und ihre Demission überreicht, welche Präsident Carnot sofort angenommen hat. Das Amtsblatt wird dieselbe morgen veröffentlichen. Dupuy blieb nach Weggang der Anderen bei Carnot und erhielt wahrscheinlich den Auftrag der Reorganisation des Kabinetts.

Rom, 25. Nov. Der Präsident der Deputirtenkammer, Zanarbelli, wird vermuthlich mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden. 200 Abgeordnete haben die Einigkeit der Linken proklamirt.

London, 27. Nov. (Priv. Tel.) Die „Times“ meldet aus Teheron: Infolge Erdbebens in Kuchan sind gegen 12,000 Menschen umgekommen, 2000 Leichname liegen noch unter Trümmern, 50,000 Stück Vieh kamen ebenfalls um. Die Erderschütterung dauern an.

London, 25. Nov. Gladstone leidet an Schlaflosigkeit, er stimmt auf einige Tage zur Erholung Aufenthalt in Brighton. — Einer neuer Meldung aus Baluway vom 20. d. M. zufolge scheint die Verfolgung Lovengua's Schwieriger zu sein, als vermuthet wurde. Man müße eine Proviakolonie zur Unterstützung der verfolgenden Truppen nachsenden.

Newyork, 25. Nov. Dem „Herald“ wird aus Washington ein Auszug aus dem Bericht des Tarifcomites mitgetheilt: Darnach kommen fast alle Rohmaterialien, welche in Fabriken hiezu kommen, sowie Wolle, Kameel- und Ziegenhaare, erdberige Steinkohle, Eisen- und Kupfererz, Glastann, Holz, Salz, Silber, Meier, Kirsch, Gans, eine große Anzahl chemischer Produkte auf die freiliche. Spiegelglas wird vierzig Prozent ad valorem, Stahlseilen acht Dollars pro Tonne, Rohseifen 3 Prozent ad valorem, Eisenstangen ungefähr 50 Prozent, Zinn ungefähr 1 Cent per Pfund bezahlen. Der Seidentarif wird wahrscheinlich um 5 Prozent herabgesetzt. Baumwollfabrikate bezahlen durchschnittlich 40 Prozent, Handtücher werden 25 Prozent ad valorem und Poppen 3 Prozent bezahlen. Ueber Zucker und andere wichtige Artikel ist bis jetzt noch nichts beschlossen worden.

Geschäftliches.

Musset de la cour et à la reine. Die neuerdings bei Hofe und bereits in allen größeren Städten eingeführte Tänze, wurden in dieser Saison auch von Herrn Tanzmeister Lauer in dessen Unterrichtsturse aufgenommen und werden diese gräßlichen Tänze dem Mannheimer Publikum zum ersten Male, Samstag den 2. Dezember d. J. auf dem Tanzstränge desselben vorgeführt. Herr Lauer hat diese Tänze bereits in Heidelberg eingeführt. Auch hat derselbe Cavott-Sanciers welcher ebenfalls hoffähig geworden und überall eingeführt wird, in seinen Lehrplan aufgenommen.

Mannheimer Handelsblatt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Im Monat October 1898 wurden 548 Schäden für durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 4 den sofortigen Tod und 10 eine gänzliche oder theilweise Inanbidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliebrern der Sterbekasse starben in diesem Monat 43. Neu abgeschlossen wurden im Monat October 4388 Versicherungen. Alle vor dem 1. August 1898 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden incl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf die von 60 noch nicht genehmigten Personen vollständig regulirt.

Mannheimer Marktbericht vom 27. November. Stroh per Jtr. M. 3.50, Heu per Jtr. M. 6.50, Kartoffeln von M. 3.50 bis 6.00 per Jtr., Bohnen per Pfd. 90 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Mohrkohl per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 8 M., Kohlrabi 3 Knollen 10 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Erdviensalat per Stück 8 Pf., Fenchel per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 5 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 15 Pf., gelbe Rüben per Portion 20 Pf., Carotten per Buschel 5 Pf., Pfäfers Erbsen per Portion 60 Pf., Meerrettig per Stange 20 Pf., Gurken per Stück 60 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Äpfel per Pfd. 6 Pf., Birnen per 25 Stück 50 Pf., Pfäfers per 100 Stück 60 Pf., Zwetschen per 100 Stück 30 Pf., Kirschen per Pfd. 60 Pf., Trauben per Pfd. 40 Pf., Pflirsche per 5 Stück 60 Pf., Aprikosen per 5 Stück 60 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 40 Pf., Butter per Pfd. 1.20 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 35 Pf., Hecht per Pfd. 1.20 M., Barsch per Pfd. 70 Pf., Weißfische per Pfd. 30 Pf., Laberdan per Pfd. 50 Pf., Stöckfische per Pfd. 25 Pf., Dachs per Stück 3.50 M., Reh per Pfd. 1.20 M., Hahn (jung) per Stück 1.80 M., Huhn (jung) per Stück 1.20 M., Feldhuhn per Stück 1.50 M., Ente per Stück 2.50 M., Tauben per Paar 0.90 M., Gans (lebend) per Stück 3.00 M., geschlachte per Stück 6.00 M.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 23. November

Table with columns: Schiff, Kap., Hafen, Datum, Abgang, Anlauf. Lists shipping arrivals and departures for various ports like London, Hamburg, etc.

Am 25. November: Dampferverkehr I, II, III, IV. Lists specific ship arrivals and departures.

Am 26. November: Dampferverkehr I, II, III, IV. Lists specific ship arrivals and departures.

Am 27. November: Dampferverkehr I, II, III, IV. Lists specific ship arrivals and departures.

Am 28. November: Dampferverkehr I, II, III, IV. Lists specific ship arrivals and departures.

Am 29. November: Dampferverkehr I, II, III, IV. Lists specific ship arrivals and departures.

Am 30. November: Dampferverkehr I, II, III, IV. Lists specific ship arrivals and departures.

Table with columns: Hafen, Datum, Bemerkungen. Lists port activities and remarks for various dates.









# Adressbuch von Mannheim.

Die von uns vor einiger Zeit behufs Lieferung des 1894er Adressbuches zu einem gegen früher ermäßigten Preise veranstaltete Subscription hat den gewünschten Erfolg leider nicht gehabt, indem statt der 3000 Abnehmer, die unbedingt nötig wären, um das Buch billiger abgeben zu können, sich bis jetzt kaum 700 Besteller gemeldet haben.

Das neue Adressbuch pro 1894 wird deshalb nach wie vor

**Mk. 4,50**

losten und bitten wir diejenigen geehrten Subscriberen, welche das Buch zu diesem Preise zu erhalten wünschen, ihre Bestellungen gest. neuerdings aufgeben zu wollen; alle seitherigen Bestellungen werden als nicht gegeben betrachtet und finden demgemäß nur die von heute ab eingehenden Aufträge Berücksichtigung.

**Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei,**  
Erste Mannheimer Typographische Anstalt,  
**№ 6, 2.**

**Kleiderstoffe** in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.  
**Seidenstoffe** in Schwarz, farbig, damastirt, gestreift und angeant.  
**Seiden-Peluches & Sammete** in Schwarz u. farbig in allen Qualitäten.  
**Velveteens** (Niedersemmet), englisches und biederer Fabrikat.  
**Ball- und Gesellschafts-Stoffe, Echarpes, Jupons, Plaids und Shawls.**  
**Schwarze Waaren** in den neuesten Geweben.  
Große Partien Kleiderstoffe bedeutend unter Einkaufspreis.  
**A. Giolina, Kaufhaus.**

**Großer Ausverkauf.**  
Da ich Möbelstoffe, Portieren und Teppiche in Rollen für die Folge nicht mehr führen werde, so setze ich mein großes Lager hierin zu bedeutend herabgesetzten und außerordentlich billigen Preisen dem gänzlichen Ausverkauf aus.  
**J. H. May, E 1, 7.**  
Reste werden unter dem Fabrikpreis abgegeben.

**Gasersparniss ist Geldersparniss.**  
Das Gasglühlicht ist das billigste Licht der Jetztzeit.  
Bei durchschnittlich stündlicher Brenndauer pro Tag gebraucht beispielsweise in 100 Tagen bei Mannheimer Gaspreisen:  
der Gas-Schnittbrenner . . . . . 16 Mk. 20 Pf.  
der Gas-Kundbrenner . . . . . 22 „ 76 „  
der Gasglühlicht-Brenner . . . . . 10 „ 50 „  
elektr. Glühlampen (0,5 Ap.) kosten in ders. Zeit ca. 20 „ 40 „  
Demnach beträgt die Ersparnis beim Gasglühlicht:  
gegen offene Gasflammen . . . . . 5 Mk. 40 Pf.  
gegen Gas-Kundbrenner . . . . . 12 „ 96 „  
gegen elektr. Glühlampen . . . . . 10 „ 50 „  
Eine weitere Ersparnis besteht darin, dass beim Austausch der bestehenden Brenner in Gasglühlicht-Brenner die Anzahl der Flammen infolge der höheren Leuchtkraft des Gasglühlichtes bedeutend verringert werden kann. — Ausser dieser Gas-Ersparnis hat das Gasglühlicht noch folgende Vorzüge: Keine Hitze-Entwickelung; kein Rausen oder Blaken der Flammen, so dass die Luft in den mit Gasglühlicht eingerichteten Räumen rein und normal bleibt, Zimmerdecken sich nicht schwärzen und die Decorationen, Stoffe etc. nicht leiden. — Die Installation geschieht ohne Veränderung an bestehenden Leitungen, Kronen oder Armen in kürzester Zeit.  
Kostenanschläge, jede Auskunft, sowie Instandhaltung der gemachten Anlagen durch  
**Wilh. Printz,**  
Generalvertreter,  
**MANNHEIM.** L 3 Nr. 3.  
Telephon Nr. 768.

**Rippenheizrohre**  
**Verzierte Heizkörper**  
für Dampf- und Wasserheizungen  
**Fabrikheizungen**  
**Trocken-Anlagen**  
**Hartguss-Roststäbe.**  
**Mannheimer Eisengiesserei**  
**Gebrüder Bolze.**

**Trockenes Brennholz**  
Eichen-Scheitholz, zum oder gespalten für Zimmeröfen, 1er-  
Kleineres Tannen-Scheit- u. Bündelholz zum Feueranheben  
empfehl. billigst  
**II 7, 28 Jac. Hoch II 7, 28**  
Telephon No. 438.

Von heute an täglich 1 1/2  
**früher Apfelmoss,**  
aus reitem prima Redarholohol  
per Schoppen 10 Pf.,  
per Liter über die Straße 20 Pf.,  
in Gebinden billiger.  
**Heinrich Nichtenberger,**  
am grünen Löwen, P. 8, 2.  
**Broschüre: enzikel,**  
monatlich 75 Pf. Eintritt jederzeit.  
H. Benders Buchh. (E. Aldrecht)  
N 4, 12. 21387

**Gutter** 10 Pf. Colli  
feco. Nachm. Honig  
f. Süßrahmbutter. Wf. 6,90.  
f. Bienehonig. Wf. 4,80.  
**J. Platscher, Plauto N 17,**  
(Galizien). 22250  
**Gutter** 10 Pf. Colli  
feco. Nachm. Honig  
f. Süßrahmbutter. Wf. 6,90.  
f. Schmelzhonig Wf. 4,80.  
**B. Hahn, Plauto Galizien.**  
**Zither-Unterricht**  
in und außer dem Hause er-  
theilt gründlich.  
**Heh. Zeh, F 3, 4.**  
Honorar wählig.

Annouon-Annahme  
alle Zeitungen u. Fachschriften  
**RUDOLF MOSSE**  
Mannheim  
An den Planken O. A.  
14956

**JAPAN SOYA**  
ist vorzüglich zur Würzung u.  
Kräftigung v. Suppen, Braten,  
Tunken, Fisch etc.  
In Delicatess-, Drogen- und Colo-  
nialwaaren-Geschäften käuflich.  
General-Depot:  
**Türk & Pabst, Frankfurt a. M.**

**J. Menzemer,**  
Q 2, 22 Q 2, 22  
empfiehlt sich für Stoffzeich-  
nungen, Gold-, Silber- u. Eisen-  
arbeiten, Briefe und billige  
Ausführung. 21884

**Reste,**  
Kleiderstoff, von 65 Bfa. an. Blau-  
und Halbwoollkanell, 4 40 Bfa.,  
Leinen u. Shirting, Mantelstoff,  
Duffin-Keite von Kl. 2. — an pr.  
Meter, auch Füllappen. 21379  
**Josef Schmied, O 6, 6.**

**Neu!**  
Patent-Röhren  
neu verbes. Zhat-  
schl. von jed. in 1  
Stunde nach der vorj. Schule  
ohne Lehrer u. ohne  
Notenfennnisse. 21  
Größe 56x366 m. 22 Saiten.  
hoch u. haltbar gearb. Ton  
wundervoll (Pracht-Instr.)  
Preis nur 12. — mit Schule u.  
all. Zubeh. Preisl. grat. u. sco.  
**O. C. F. Miether.**  
Instrum.-Fabr. Hannover

**Schirm-**  
**Reparaturen**  
und Überziehen, correct  
und billig, binnen einigen  
Stunden, in eigener Repara-  
tur-Werkstätte. 21951  
**F. Imbach,**  
Kunststrasse  
**Schirm-Fabrik**  
Mode-Bazar  
echt engl. Schirme.

**Strickarbeiten**  
werden solid und billig aus-  
geführt von der Maschinen-  
strickeret  
**Frau Tina Schäfer,**  
geb. Sämmer,  
T 3, 1, 2, Stod.

**Dach**  
Dauerdache wetterfeste, billige  
Dächer werden auf leichte, einfache  
Weise hergestellt aus Kalkhalt in  
Rollen aus der Fabrik von H.  
H. Kundersch in Neu- u. Rhein.  
Vorrätig in Mannheim bei Herrn  
H. Gehrm. Zimmergeschäft,  
Schweizerstrasse 88/90. 19856  
Das qualvolle 22488

**Asthma,**  
Athemnoth, soweit solche von  
Lungenverengung, Schleimper-  
tung der Luftwege, Blähungen  
des Unterleibes, nervöser Auf-  
regung herrührt, beseitigt man  
den Anfall logisch, mehr noch,  
verhütet dessen Eintritt und be-  
freit sich dauernd von dem mit-  
unter gefährlichen Leiden durch  
Mittel und Verfahren von Ro-  
bert Frenzel. Gebrauch leicht  
und angenehm, für das Woh-  
meinbefinden außerst nützlich.  
**H. Koll, früher Frenzel, Dresden,**  
Ziefler 18 1.

**Haararbeiten!**  
Feinste Ausführung bei  
**Otto Hess,**  
S 1, 16 1 Treppe hoch E 1, 16.  
Anschneiden! Aufbrennen.  
Nach über d. Che. 1 W.-Korfen!  
**Wo viel Kindersegen.**  
Hamburgr. 2112

Neuholt ersten Rangest!  
Naethor's Kosmosstuhl!  
Das schönste  
Weihnachts-Geschenk  
für Herren u. Damen.  
Eingig in seiner Art.  
Haupt-Niederlage  
**Carl Komes,**  
N 1, 1. Kaufhaus. N 1, 1.  
Preiscourante gratis und  
22402 franco.

**Kinder-**  
**Sportwagen.**  
Reizendes Spielzeug  
für Knaben u. Mädchen  
höchst gefahrlos.  
Hochfeine solide Aus-  
führung in allen Preisl.  
22403 lagen.  
**Carl Komes,**  
N 1, 1. Kaufhaus

**Geschäfts-Verlegung.**  
Ich zeige hiermit ergebenst an, daß  
ich mein Geschäft von F 2, 5 nach  
**D 1, 13**  
vis-à-vis Café Metropole  
verlegt habe.  
**Georg Eichentler**  
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

Sonntag, 3. Dezember, Abends 8 Uhr  
im großen Saale des Saalbau  
**CONCERT**  
des berühmten  
humoristischen  
22418  
unter  
Leitung  
des Hrn. Prof.  
Adel.  
Eintrittspreise:  
Kammerst. Sitzplatz im Saal N. 1. 1.00  
Korner Platz im Saal N. 1. Gallerie-  
Sitzplatz N. 1. Gallerie-Sitzplatz N. 1.  
Billetts sind in der Musikalienhand-  
lung von H. Paedenteufel, C 1, 7  
und Abends an der Kasse zu haben.  
Alles Nähere durch die Programme.

**Stuart Cumberland,**  
Gedankenleser und Antispiritist  
**Miss Phyllis Bentley,**  
l'Antimagnétique.  
Einmalige grosse Elite-Soirée!  
**Saalbau.**  
Montag, 27. November, Abends 8 Uhr.  
Karten à 3. —, 2. —, 1. — Mk.; Familienkarten in der Hof-  
Musikalienhandlung von R. Ferd. Hefel und der Kassenkasse.

**Gr. Bad Hof-u. Nationaltheater.**  
Montag, 32. Vorstellung  
den 27. Nov. 1893. im Abonnement B.  
**Die Jüdin von Toledo.**  
Historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Grillparzer.  
Regie: Der Intendant.  
Alfons der Gde VIII., König von Kastilien . . . Herr Sturg.  
Alfonse von England, dessen Gemahlin (Königin Heinrich's II.) . . . Frä. Wittels.  
Der Prinz, heider Sohn . . . Kl. Dara.  
Manriquez, Graf von Lara, Nimitante von Kastilien . . . Herr Reumann.  
Don Garcera, dessen Sohn . . . Herr Nieper.  
Donna Clara, Ehrenname der Königin . . . Frau Soberg.  
Die Kammerfrau der Königin . . . Frä. Delant 1.  
Isaac, der Jude . . . Herr Jacobi.  
Sabet, dessen Tochter . . . Frä. Walleh.  
Rafel, dessen Tochter . . . Frä. Hofmann.  
Ramiro, des Königs Knapps . . . Herr Bög.  
Ein Diener . . . Herr Peterh.  
Aether . . . Herr Wöler.  
Zweiter . . . Herr Wöler.  
Dritter . . . Herr Wöler.  
Standesherrn, Hofdamen, Bittsteller, Diener und Leute aus dem Volk.  
Ort der Handlung: Toledo und Umgebung.  
Zeit: Um das Jahr 1195.

**Das Geirathneest.**  
Aufspiel in 3 Akten von Gustav Davis.  
Anfang 7 Uhr.  
Gewöhnliche Preise.  
Dienstag, 28. November 1893.  
29. Vorstellung im Abonnement A.  
Zum ersten Male:  
**Das Geirathneest.**  
Aufspiel in 3 Akten von Gustav Davis.  
Anfang 7 Uhr.